

Predigt
für den Sonntag in der Weihnachtsoktav
(Fest der Heiligen Familie)
IN St. Anton, 29.12.2024

1 Joh 3,1-2.21-24 – Lk 2,41-52

Die Evangelien: Biographien Jesu

- * Eine Biographie ist die Beschreibung des Lebens eines Menschen. In der Antike – dazu gehört auch die Zeit, in der Jesus gelebt hat – erzählen Biographen fast ausschließlich von heldenhaften Menschen. Diese sind vorwiegend in der Oberschicht der Gesellschaft angesiedelt. Die Welt dieser Helden besteht aus großen Städten, aus hoher Politik, Feldzügen und Schlachten. Antike Biographien geben keine Auskunft vom Leben der normalen Leute, sondern vom obersten einen Prozent der Bevölkerung – eben von den Reichen und Mächtigen. Das Leben eines solchen Helden beschreibt die Biographie nicht in allen Details von der Geburt bis zum Tod, sondern in einzelnen Anekdoten, die in das Bild des Heldenhaften passen. Markige Reden und großartige Errungenschaften des Helden stehen

im Mittelpunkt, und der Tod ist stets ein Heldentod. Für die Umstände der Geburt und die Kindheit des Helden interessierte sich damals ein Biograph nicht, allerdings sehr wohl für dessen Herkunft; hier ist so gut wie immer der Vater entscheidend und fast nie die Mutter. Somit ist es für die Geschichtsforschung kaum möglich, aus den antiken Biographien das Leben eines Menschen zu rekonstruieren, wie es wirklich war; denn dessen ganz normaler Alltag kommt darin nicht vor, ebenso wenig seine Schwächen. Und, wie schon gesagt, sind kaum Informationen über die ganz normale Bevölkerung zu finden; diese war für Biographen schlicht uninteressant.¹

- * Eine Ausnahme in der antiken Geschichtsschreibung finden Historiker in den vier Evangelien der Bibel. Ihre Hauptperson ist ein Handwerkersohn und Wanderprediger namens Jesus; ihre Welt ist hauptsächlich die Gegend am See Gennesaret, die Welt der Fischer und Bauern, der kleinen Leute. Bei ihnen, mit ihnen lebt Jesus. Und wenn die Evangelien vom Aufenthalt Jesu in Jerusalem berichten, ist dieser dort ebenfalls nicht in den Palästen der Mächtigen zu finden, sondern bei der ganz normalen Bevölkerung. Zwei Evangelisten (Matthäus und Lukas) als Biographen Jesu beschreiben dessen Geburt und die unmittelbare Zeit danach; beide nennen für seine Herkunft nicht nur den Vater, sondern ebenso –

¹ Quelle für diese Informationen: Marius Reiser, Vier Porträts Jesu. Die Anfänge der Evangelien gelesen mit den Augen Plutarchs. Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2019, ISBN 978-3-460-03444-0. S. 13-63

und sogar hervorgehoben – mit Maria die Mutter Jesu. Und Lukas schildert eine Episode aus der Jugendzeit Jesu; wir, liebe Schwestern und Brüder, haben sie soeben gehört. Darin blitzt der pubertäre Jesus auf, der seine eigenen Wege gehen will, seinen Eltern deswegen Sorgen bereitet und ihnen ziemlich frech begegnet, nachdem sie ihn geschimpft haben.

Als Jesus erwachsen ist und mit dreißig Jahren öffentlich zu wirken beginnt, setzen Markus und Johannes mit ihren Evangelien ein; auch die anderen beiden Evangelisten – Matthäus und Lukas – berichten schwerpunktmäßig aus dieser Zeit. Diese Tatsache kommt dem Stil der antiken Biographien nahe, die ja anekdotisch von den Großtaten ihrer Helden erzählen. Allerdings schildern die Evangelien Jesus nicht nur als Helden, der begeistert predigt und großartige Wunder vollbringt. Sie lassen auch Raum für die Ängste, die Trauer und die Einsamkeit Jesu, gerade kurz vor seinem Tod. Und der Tod Jesu ist in den Evangelien kein Heldentod, sondern die Hinrichtung am Kreuz, die damals größte Schande und Ehrlosigkeit.

- * Historiker sind daher dankbar für die Evangelien, weil diese sich von anderen antiken Biographien unterscheiden. Die Evangelisten setzen jeweils eigene Schwerpunkte bei der Schilderung des Lebens Jesu und zeichnen so miteinander ein umfassendes Bild der Hauptfigur. Dank den Evangelien ist auch einiges über das Leben und die Welt der ganz normalen Menschen zur Zeit Jesu zu erfahren.

Und wir, liebe Schwestern und Brüder – auch wir dürfen dankbar sein, dass wir die Evangelien kennen. Für uns, die wir sie aus der Perspektive unseres christlichen Glaubens betrachten, beinhalten sie noch weitaus mehr als Informationen über das Leben Jesu und über seine Welt. Die Evangelien berichten uns, dass Jesus als Sohn Gottes zur Welt gekommen ist. Als Sohn Gottes ist Jesus öffentlich aufgetreten, hat er gepredigt und Wunder gewirkt. Als Sohn Gottes war Jesus den ganz normalen Menschen besonders nahe. Als Sohn Gottes hat Jesus ihnen versichert: Gott ist nicht nur für die Helden da; Gott ist nicht nur ein Gott der Mächtigen und Reichen, sondern vor allem für euch ist Gott zuständig, gerade auch für die kleinen Leute. Gott liebt euch wie jeden anderen Menschen auch; ihr braucht vor ihm keine Angst zu haben, weil ihr seine Kinder seid. Als Gottes Familienmitglieder habt ihr überall und jederzeit Zugang zu Gott; ihr dürft ihn ganz unkompliziert mit „Papa“ ansprechen, wenn ihr zu ihm betet. Und seid versichert: Gott hört jedes eurer Gebete, weil er sich für jede und jeden von euch interessiert. Und weil ihm daran gelegen ist, dass ihr als seine Kinder glücklich seid, erhört er eure Gebete so, wie es für euch gut ist.

- * Weil Jesus Gottes Sohn ist, ist seine Biographie mit seinem Tod nicht zu Ende; vielmehr schildern die Evangelien, dass Jesus den Tod besiegt. Markus deutet nur an, was die anderen drei Evangelisten ausführlich beschreiben: Jesus ist auferstanden, er lebt! Wieder-

holt erscheint er seinen Jüngern; damit gibt er ihnen geduldig und verständnisvoll, so wie sie es fassen können, die Gewissheit: Auferstehung ist Realität! Jesus ist stärker als der Tod. Somit gilt sein Versprechen: Auch wir als seine Schwestern und Brüder werden auferstehen, wenn der Tod unseren irdischen Weg beendet.

- * Die Biographien Jesu bezeichnen wir mit gutem Grund als Evangelien, als Frohe Botschaft; denn sie berichten von Jesus, der als Gottes Sohn Mensch wurde, um uns gute Nachrichten zu bringen:
 - ⇒ Gott liebt euch, wie er jeden anderen Menschen liebt. Ihr alle seid in gleicher Weise Gottes Kinder.
 - ⇒ Für jeden Menschen, auch für die ganz normalen sogar für die kleinen Leute weiß Gott sich zuständig – selbstverständlich auch für euch.
 - ⇒ Ihr braucht keine Angst vor Gott zu haben; ihr seid ja seine Familienmitglieder. Gott als euer Vater hört eure Anliegen und gibt euch, was gut für euch ist; dazu gehört auch seine Kraft, mit der ihr Leid-Erfahrungen ertragen und vielleicht sogar meistern könnt.
 - ⇒ Weil ihr als Kinder Gottes Schwestern und Brüder Jesu seid, wird der Tod eure Existenz nicht zerstören; Jesus, der den Tod besiegt hat, wird auch euch auferstehen lassen.
- Liebe Schwestern und Brüder, ich will Sie ermutigen, immer wieder in den Evangelien zu lesen. Sie teilen Ihnen etwas mit, das Ihnen ganz persönlich gilt: eine wirklich Frohe Botschaft!